

1

1. Wo liegt der Unterschied?

Streit: Gehört zum Leben dazu

- ▶ Entsteht wegen einer konkreten Sache oder unterschiedlicher Meinungen (es gibt einen Vorfall/Grund)
- ▶ Die beteiligten Kinder (oder Gruppen) sind ähnlich stark
- ▶ Lässt sich oft im Gespräch lösen (Erwachsene begleiten und helfen)
- ▶ Kinder dürfen streiten, um ihre Meinung zu sagen und Lösungen zu finden

Mobbing: Ist ein Gruppenphänomen

- ▶ Eine Person wird gezielt ausgegrenzt oder verletzt – oft ohne sichtbaren Auslöser
- ▶ Passiert wiederholt und über einen längeren Zeitraum.
- ▶ Ein Kind hat deutlich mehr Macht als andere.
- ▶ Mehrere sind beteiligt: Eine oder mehrere Personen mobben, andere machen mit (Mitläufer, Verstärker).
- ▶ Viele bekommen es mit, aber unternehmen nichts oder sehen weg (auch Erwachsene)
- ▶ Es gibt direkte Formen (auslachen, wehtun, drohen, ausschliessen) und indirekte Formen (Augenverdrehen, Gerüchte verbreiten, Freunde wegnehmen)
- ▶ Gemeinsamer Nenner: Dem Kind wird immer Schaden zugefügt. Es ist mehr als ein Täter/Opfer-Konflikt

Cybermobbing: die digitale Gefahr

- ▶ Mobbing über Chats, soziale Medien oder Videos.
- ▶ Findet oft gleichzeitig online und offline statt.
- ▶ Inhalte verbreiten sich rasend schnell.

STREIT ODER MOBBING?

Früh hinschauen, ernst nehmen und handeln - gemeinsam lässt sich Mobbing stoppen

2. Warnsignale: Wann sollten Sie genauer hinsehen? Wenn Ihr Kind von Mobbing betroffen ist, zeigt es oft Verhaltensänderungen. Achten Sie auf diese Signale

- ▶ Angst vor der Schule oder dem Schulweg
- ▶ Sinkende schulische Leistungen
- ▶ Rückzug, Isolation und Freundschaften werden weniger oder verändern sich
- ▶ Stimmungsschwankungen: Das Kind wirkt traurig, gereizt, nervös oder ängstlich
- ▶ Körperliche Beschwerden (Kopf-/Bauchschmerzen, Schlafprobleme, Appetitlosigkeit)
- ▶ Unerklärliche Verletzungen oder kaputte Sachen
- ▶ Selbstabwertung und geringes Selbstwertgefühl (im schlimmsten Fall Suizidgedanken)

Wer leidet?

Betroffene Kinder: Angst, Scham, geringes Selbstvertrauen, Isolation

Kinder, die mobben: Brauchen dringend Grenzen und Unterstützung, um es zu beenden

Zuschauende: Fühlen sich unsicher und halten das Mobbing oft unbewusst am Leben

3. Vorbeugen im Alltag **Vertrauen aufbauen:**

Sprechen Sie regelmässig mit Ihrem Kind und hören Sie zu (z. B. beim Essen)

Sicherheit geben: Sorgen Sie dafür, dass Ihr Zuhause ein ruhiger Ort ist, an dem sich Ihr Kind rundum sicher fühlt.

Klarheit: Setzen Sie wenige, aber klare Regeln

Stärken: Fördern Sie positive Freundschaften, Erfolgserlebnisse und das Selbstvertrauen Ihres Kindes

4. Bei Verdacht auf Mobbing, was Sie tun können

- die ersten Schritte mit Ihrem Kind:

- ▶ Ruhe bewahren: Handeln Sie bedacht und nicht überstürzt.
- ▶ Gespräch suchen: Nehmen Sie sich Zeit, mit Ihrem Kind in Ruhe zu reden.
- ▶ Beobachtungen teilen: Zum Beispiel: „Mir fällt auf, dass du weniger über die Schule sprichst“ oder „Mir ist aufgefallen, dass du dich oft zurückziehst.“
- ▶ Hilfe anbieten: Zeigen Sie Ihrem Kind, dass Sie da sind. Fragen Sie offen: „Möchtest du mir erzählen, was los ist?“
- ▶ Keine Schuldzuweisung: Mobbing ist nie die Schuld des betroffenen Kindes.

Was Eltern vermeiden sollten:

- ▲ Die Schuld bei ihrem Kind suchen
- ▲ Überstürzt handeln
- ▲ Den direkten Kontakt mit den Kindern, die mobben, nicht selbst suchen. Dies kann die Situation verschlechtern.
- ▲ Die Mobbinghandlungen akzeptieren aus Angst, dass es schlimmer wird: Mobbing kann aufgelöst werden, wenn alle zusammenarbeiten!

Ablauf & Zusammenarbeit mit der Schule:

1 Dokumentieren & Kind einbeziehen:

Vorfälle sachlich notieren (bei Cybermobbing: Screenshots sichern). Mit dem Kind nach Lösungen suchen und es transparent über die nächsten Schritte informieren.

2 Kontakt zur Schule aufnehmen:

Lehrperson und Schulsozialarbeit informieren. Die Schule ist in der Verantwortung, ein sicheres Lernumfeld für alle zu schaffen.

3 Erstes Gespräch & Planung:

Eltern, Schule und das Kind besprechen die Situation. Das gemeinsame Vorgehen wird in einem Protokoll festgehalten. Die Schulleitung wird ebenfalls informiert.

4 Die Schule wird aktiv (Schutz und Abklärung):

Die Schule beobachtet die Situation genau, führt Gespräche mit den beteiligten Kindern und deren Eltern und sorgt mit geeigneten Massnahmen dafür, dass das betroffene Kind im Schulalltag geschützt ist.

5 Intervention & Sensibilisierung:

Die Schule arbeitet pädagogisch mit der Klasse und den Beteiligten, um das Mobbing nachhaltig zu stoppen. Gleichzeitig wird das Betreuungspersonal (Betreuung, Pausenaufsicht) sensibilisiert.

6 Erweitertes Gespräch (falls nötig):

Zeigen die bisherigen Massnahmen keine Wirkung, findet ein erweitertes Gespräch mit der Schulleitung statt. Es werden strengere Massnahmen geplant und protokolliert (eine Unterschrift erfolgt nur bei Einverständnis aller).

7 Externe Unterstützung (bei Bedarf):

Sollten Schule und Eltern in diesem Prozess keine gemeinsame Lösung finden, können sich die Eltern jederzeit an die Schulbehörde wenden, um das weitere Vorgehen zu klären.

8 Gemeinsam Dranbleiben:

Schule und Eltern bleiben im engen Austausch. Sie überprüfen regelmässig und langfristig, ob die Massnahmen wirken und es dem Kind wieder gut geht.

5. Kontakte und Hilfe Zögern Sie nicht, sich Unterstützung zu holen!

Schulsozialarbeit:

Jeannine Thalmann
anwesend Montag, Dienstag, Donnerstag
Telefon: 044 413 05 59
E-Mail: jeannine.thalmann@zuerich.ch

Schulleitung:

Mario Tresch, 044 413 05 60 oder via Klapp
(anwesend: Montag bis Freitag)

Vera Anders, 044 413 05 60 oder via Klapp
(anwesend: Montag, Dienstag, Mittwoch)

Notfall Telefon:

147 Pro Juventute